

Der lachende Drache

28. Jg. / Nr. 281

Stadtteilzeitung für St. Georg

01/2015

Der Brandanschlag auf das Wohnhaus Lange Reihe 57/59

Wir erinnern uns noch sehr gut an diesen 1. März 2005: Den ganzen Tag über stand ein riesiger Rauchpilz über St. Georg, roch es nach Verbranntem. Kein Wunder, denn mehrere Löschzüge der Feuerwehr waren viele Stunden damit beschäftigt, den Großbrand im Wohnhaus Lange Reihe 57/59 zu bekämpfen und das Übergreifen der Flammen auf die Nachbargebäude zu verhindern.

Schnell stellte sich heraus, dass ein Brandanschlag ursächlich war für die Katastrophe, die zwar keinem der 30 - teilweise aus Portugal stammenden - Bewohner das Leben kostete, aber für zwei Verletzte und den vollständigen Verlust ihrer Habseligkeiten und der Wohnungen sorgte. Durch den Stadtteil ging ein Aufschrei, denn es wurde gemutmaßt, dass der Brandanschlag zielgerichtet der Verdrängung der MieterInnen dienen sollte. Denn es gab den bekannten Plan der Eigentümerin - der Immobilienfirma Cantina Bau -, den Komplex umzubauen bzw. Eigentumswohnungen zu errichten. Der Stadtteilbeirat forderte damals einstimmig, dass die Woh-

nungen trotz Brand- und Wasserschäden vom Eigentümer sofort wieder hergerichtet und zu den ursprünglichen Bedingungen an die bisherigen BewohnerInnen weitervermietet werden sollten.

Auch die Behörden, speziell das Bezirksamt, bekleckerten sich damals nicht gerade mit Ruhm. Die wiederholt erhobene Forderung, das durch den Brand offene Dach wenigstens provisorisch abzudecken, wurde ausgesessen. Die Gutachten zur Substanz des „Brandhauses“ sollen damals ergeben haben, dass es durchaus sanierungsfähig war. Doch nach gut zwei Jahren stampften die Abrissbagger an, das Brandhaus wurde - bis auf die

Fassade(npolitik) - abgerissen und teure Eigentumswohnungen neu errichtet.

Alles was wir damals vermuteten, all das hat sich bestätigt, wie verschiedenen Zeitungsartikeln, zuletzt einem umfangreichen Bericht der „taz Hamburg“ am 29. Dezember 2014 zu entnehmen war (<http://www.taz.de/Brandstiftung-nicht-verfolgt/!151987/>). Der wegen des Versicherungsschadens am Landgericht Münster ermittelnde Richter Klaus Kaub hat über Jahre den Tathergang rekonstruiert und spricht heute von einer „Auftragsbrandstiftung“. Und wirft der Hamburger Staatsanwaltschaft eine „siebenjährige Untätigkeit“ vor, sieben Jahre, in denen eine Strafverfolgung der mutmaßlichen Täter und Auftraggeber unterlassen wurde.

Bevor die Verjährung im März 2015 eintritt und das menschengefährdende Verbrechen womöglich ungesühnt bleibt, wollen wir Klaus Kaub und der angefragten Justizsenatorin Jana Schiedek noch einmal die Möglichkeit geben, ihre Sicht der Dinge darzulegen. ■



Am 1. März 2005 stand das Dach an der Langen Reihe 57/59 in Flammen. Die Feuerwehr rückte mit drei Löschzügen an
Foto: TVR/ORIGINAL zu : O:\\BILDER\\B_FERT

Gentrifizierung in St. Georg: Zwischen Profitgier und staatlicher Ignoranz
Der Brandanschlag auf das Wohnhaus Lange Reihe 57/59 am 1. März 2005
Veranstaltung des Einwohnervereins St. Georg mit dem ermittelnden Richter Klaus Kaub
aus Münster, die Justizsenatorin Jana Schiedek ist angefragt
Dienstag, 3. Februar 2015, 19.00 Uhr,
Paula der Heinrich-Wolgast-Schule (Carl-von-Ossietzky-Platz)

Stürmische Zeiten

Gerade eben hatte der Einwohnerverein (EV) aufgerufen, an der Kundgebung der „Toleranten Europäer gegen Idiotisierung des Abendlandes“ am 5. Januar teilzunehmen und damit gegen die Ausländerfeindlichkeit und Islamophobie der PEGIDA-Bewegung zu demonstrieren, da hieß es, für die Kundgebung am 11. Januar gegen islamistischen Terror und Intoleranz zu mobilisieren. Denn auch für uns gilt: „Nous sommes, je suis Charlie“.

Die deutschland- und europaweit bewegenden Themen stehen durchaus in direktem Zusammenhang mit den hamburg- wie auch den stadtteilbezogenen Problemen. Für uns als multikulturellen Stadtteil gehört es sich selbstverständlich, zur nächsten Lampedusa-Solidaritäts-Demonstration am Samstag, den 31. Januar, um 13 Uhr ab Landungsbrücken aufzurufen (<http://nevermindthepapers.noblogs.org/>). Und dem auf die Straße gehenden Stammtisch der PEGIDAS werden wir ebenso entgegentreten wie dem aus gleichem Holz geschnitzten A. M.-S., der kürzlich ein Pamphlet verschickte mit dem Eingangssatz „Hamburg-St. Georg wird immer mehr islamisiert.“

Und dann gibt es da auch noch die dubiose Ankündigung der von der europäischen Rechten unterstützten „Besorgten Eltern“, die am 24. Januar in St. Georg gegen „dem Sexualkudenzwang an Grundschulen“ entgegentreten wollen. Ausgerechnet unter der Überschrift „Der Regenbogen gehört uns“. Auf so was muss man erst einmal kommen, in St. Georg! Etliche Gruppen, darunter auch der EV, werden am Samstag, den 24. Januar, um 11 Uhr auf dem Hansaplatz Flagge zeigen und für „Vielfalt statt Einfalt. Gemeinsam für Akzeptanz in Schule & Gesellschaft!“ demonstrieren (mehr unter www.vielfalt.hamburg).

Nicht aus dem Auge zu verlieren ist neben all diesen Ereignis-

sen und Veranstaltungen die am 15. Februar anstehende Neuwahl der Hamburgischen Bürgerschaft. Immerhin, erstmals können auch alle 16- und 17jährigen daran teilnehmen. Andererseits dauert die Legislaturperiode erstmals fünf Jahre, also noch ein Jahr länger, um eine etwaige Unzufriedenheit mit dem Senat auch auf dem Wahlzettel zum Ausdruck zu bringen. Auch wenn der EV in diesem Jahr auf eine Veranstaltung dazu und auch auf Wahlprüfsteine verzichtet hat, soll doch noch einmal in Erinnerung gerufen werden, wofür wir in den letzten Jahren gestritten haben und was wir von einem neuen Senat erwarten:

- Eine institutionelle und finanzielle Absicherung der Hamburger Stadtteilbeiräte und damit auch die Fortsetzung der St. Georger Beiratsarbeit in der jahrzehntelang gewohnten Güte!
- Ein wirksamer Schutz gegen Mietwahn, Aufschickung und Verdrängung in den betroffenen Stadtteilen,

speziell auch in St. Georg! Für Mieterinnen und inhabergeführte Läden!

- Deutlich mehr Personal auf Bezirksebene, das sich um die Durchsetzung vor allem der sozialen Erhaltungsverordnung und des Wohnraumschutzgesetzes kümmert!
- Mehr Wohnungsbau, und zwar öffentlich geförderter, also Sozialwohnungen in der Koppel, auf dem Stein-damm, am Lindenplatz und überall dort, wo gebaut wird oder werden könnte!
- Ein Schlussstrich unter die anhaltende Eventisierung und Hotelisierung unseres Quartiers!
- Die Aufhebung von Maßnahmen gegen die Verdrängung von benachteiligten Menschen und Gruppen wie die Verdrängung der Obdachlosen von den überdachten Hauptbahnhöfen und die Kontaktverbotsverordnung!

Das ist nun wirklich nicht zu viel verlangt!



Kundgebung „Tolerante Europäer gegen Idiotisierung des Abendlandes“ am 5. Januar



PEDERSEN
of
DENMARK

„ERFAHREN“ SIE
DEN UNTERSCHIED

In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof

Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6 20099 Hamburg Tel.: 24 39 08



Zukunft kommt: St. Georg 2025

Wie und warum sich unser Stadtteil verändert und vor allem, was wir BewohnerInnen und hier Tätigen eigentlich wollen, darum geht es in den kommenden Wochen auf verschiedenen Zukunftswerkstätten. Angelaufen ist bereits eine Ausstellung im Rahmen des laufenden Geschichtswerkstatt-Projekts www.ZUKUNFT.kommt im Kulturladen (Alexanderstraße 16). Dort

werden noch bis zum 6. Februar Bilder, Collagen und Computersimulationen von St. Georger FotografInnen, KünstlerInnen und SchülerInnen der Heinrich-Wolgast-Schule gezeigt, „Zukunftsfantasien zu St. Georg in 10 Jahren“.

Auch die Soziale und pädagogische Initiative St. Georg (Sopi) beschäftigt sich

mit ihrer Ausrichtung in den kommenden Jahren. Die Klausurtagung im Stadtteil besteht aus zwei Teilen. Start ist am Freitag, den 30. Januar, von 11 bis 16 Uhr, eine Fortsetzung gibt es am 6. Februar (11 bis 16 Uhr). Nähere Informationen und Anmeldung (bis zum 23. Januar) via Email an sph-stgeorg@gmx.de. ■

Stadtteilfest kommt auch

Inzwischen ist klar, dass das diesjährige St. Georger Stadtteilfest – seit 1989 verantwortet von ev. Kirchengemeinde und Einwohnerverein, getragen von etlichen weiteren Einrichtungen, Vereinen und Initiativen – nunmehr in erweitertem Rahmen am Sonntag, den 31. Mai, von 14 bis

19/22 Uhr zwischen Steindamm und Hansaplatz stattfinden soll. Die Bühne auf der Stralsunder Straße übernimmt damit eine Brückenfunktion, denn es ist daran gedacht, neben Kinderfest, Kaffeetafel, Info- und Verpflegungsständen auch eine Reihe von Besichtigungen in den Moscheen

und Einrichtungen aller Art „jenseits“ des Steindammes zu organisieren. Das nächste Vorbereitungstreffen findet am Donnerstag, den 22. Januar, um 17 Uhr im Stadtteilbüro am Hansaplatz 9 statt. ■

„Die Zukunft war früher auch besser“ (Karl Valentin)

Unter diesem Titel präsentiert das Literarische Menüett der St. Georger Geschichtswerkstatt ihr sein diesjähriges Programm. Die Zukunft vorhersagen oder -sehen zu können, war von jeher ein Menschheitstraum. Einige phantasieren sich in Visionen von einer besseren Welt mit dem vollkommenen Menschen, vom vollkommenen Glück. Anderen genügen die Prognosen der Aktienanalysten oder die der Wetterfrösche. Wiederum andere

entwerfen Horrorszenerien, in denen die Menschen ihr Sklaventum lieben – und das freiwillig. Computer beherrschen die Welt mit übermenschlicher Intelligenz und außermenschlicher Ethik. Die Erde ist zu klein oder unbewohnbar geworden, der Mensch sucht Zuflucht auf entfernten Planeten und trifft auf außerirdische Wesen und wir – folgen ihnen beherzt durch die Galaxis bis zum Restaurant am Ende des Universums.

Das Literarische Menü – wie immer in Form einer Lesung mit Musik & Gesang, eingerahmt von einem Drei-Gänge-Menü – findet einmal am Samstag, den 31. Januar, ein weiteres Mal am Samstag, den 21. März, jeweils um 18 Uhr im Kulturladen (Alexanderstraße 16) statt. Eintritt 15 Euro (inkl. Menü, ohne Getränke). Karten nur nach Vorbestellung bei Karla Fischer, Tel. 28 00 78 55. ■

In die Neustadt kommen

St. GeorgerInnen unterstützen das soziale Projekt „Das Ledigenheim erhalten!“ in der südlichen Neustadt mit zwei Benefizauftreten. Zunächst liest am Montag, den 2. Februar, um 19 Uhr die im Hauptbahnhofsviertel lebende Journalistin und Politikerin Luc Jochimsen aus ihrer Autobiographie „Die Verteidigung der Träume“. Jochimsen zieht darin die Bilanz eines ganz und gar ungewöhnlichen Lebens. Sie war überall die erste Frau: als Fernsehjournalistin, in der Panorama-Redaktion, in der Chefredaktion des Hessischen Rund-

funks. Und 2005 bis 2013 saß sie für DIE LINKE im Bundestag.

Am Mittwoch, den 11. Februar, 19 Uhr, tritt dann das „Literarische Menüett“ auf, bestehend aus Liane Lieske, Bernhard Stietz-Leipnitz, Harald Heck und Eberhard Marold. Sie lesen und singen Highlights aus ihrem aktuellen Programm (s. oben) – wie immer respektlos, nachdenklich und heiter.

Beide Abende finden in den Erdgeschossräumlichkeiten des Ledigenheims Rehhoffstraße 1/3 statt (U-Baumwall /

S-Stadthausbrücke). Die Spenden der BesucherInnen kommen dem sozialen Projekt zugute, das dem Erhalt eines Wohnheims mit kleinen und günstigen Zimmern für gegenwärtig 95 Männer aus unterschiedlichen Lebenslagen dient. Die ehrenamtlich arbeitende Initiative um den gemeinnützigen Verein Ros e.V. versucht, die über 100 Jahre alte soziale Einrichtung dauerhaft zu sichern und das Gebäude mit Hilfe von Spenden und Stiftungsgeldern zu erwerben. Mehr unter www.rehloffstrasse.de. (Friedrich Block) ■

Rettung kommt...für die Falschen

Nach intensiver Vorbereitung kommt am 11. Februar der Dokumentarfilm „Wer Rettet Wen? Die Krise als Geschäftsmodell auf Kosten von Demokratie und sozialer Sicherheit“ zeitgleich in rund 150 europä-

ischen Kinos zur Uraufführung (in Hamburg im „Metropolis“). Unsere St. Georger NachbarInnen Leslie Franke und Hermann Lorenz haben einen weiteren Film geschaffen, der hinter die Kulissen des

Finanzmarktkapitalismus schaut und deutlich macht, wie nicht etwa den Menschen, sondern den Banken in der Krise 2008/2009 geholfen wurde. Mit unglaublich vielen Milliarden. Mehr demnächst. ■

AUSSTELLUNGEN**NOCH BIS 5.2.2015:**

„Zeichen“ – die litauische Künstlerin Kristina Norvilaite setzt Straßen-, Verkehrs- und Verbotsschilder gestalterisch um, Galerie mare Liberum, Hansaplatz 8

NOCH BIS 6.2.2015:

„Zukunftsfantasien: St. Georg in 10 Jahren“ – Geschichtswerkstatt-Ausstellung mit Entwürfen und Ideen von St. Georger KünstlerInnen und Kindern im Rahmen der Reihe www.ZUKUNFT.kommt, Kulturladen, Alexanderstr. 16

14.2. BIS 22.2.2015:

„For the time being“ – Entschleunigung, Subtiles und das Unterbewusste in den Rauminstallationen von Susanne Reizlein, Galerie nachtspeicher23 e.V., Lindenstr. 23

8.2. BIS 6.3.2015:

Bilder von Tobias Stein zu Themen, „die die Menschheit von Anbeginn an bewegen“, Kulturladen, Alexanderstr. 16

TERMINE NOCH IM JANUAR**23. FREITAG**

18.00, Jahresmitgliederversammlung des Kulturvereins Be60 im Gewerkschafts- haus, Besenbinderhof 60, Ebene 4
20.15, „Rabatzmarken ... und die Leidenschaft“ – Improvisationstheater, Eintritt frei, Kulturladen, Alexanderstr. 16

24. SAMSTAG

14.00, Sektempfang zur Auflösung des Buchladens „Männerschwarm“, Lange Reihe 102

25. SONNTAG

15.00-18.00, „Aufmarsch der rechten Wutbürger in Europa: Von den Schwedendemokraten über den Front national bis zur AfD“ – Vortrag und Diskussion mit dem Sozialwissenschaftler Joachim Bischoff in St. Georg, Infos und Anmeldung unter info@evstgeorg.de, Gemeindesaal, Stiftstraße 15

29. DONNERSTAG

19.00, „Zwischen Himmel und Erde: Autobiografisches Schreiben“ – Beginn eines drei Abende umfassenden Kurses zum Kreativen Schreiben von Erna R. und Hartmut Fanger, Gemeindesaal, Stiftstr. 15

30. FREITAG

11.00-16.00, Zukunftswerkstatt/Klausur der Sozialen und pädagogischen Initiative St. Georg (Sopi), 1. Teil, CVJM, An der Alster 40
20.00, „Ein bunter Strauß voll Leben“ – Theaterstück mit Musik, Poesie und Comedy von Melanie Weirather und Maik Möller „über die Liebe mit all ihren Facetten“, 11/9 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

31. SAMSTAG

13.00, „Never mind the Papers!“ – De-

monstration der Recht-auf-Stadt-Bewegung, auch der Einwohnerverein ruft dazu auf, ab Landungsbrücken

13.00-18.00, „Grundlagen des Schauspiels“ – Theaterworkshop mit Anatoly Zhivago, 59/55 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16
18.00, „Die Zukunft war früher auch besser“ – Eine Lesung mit Musik & Gesang des Literarischen Menüetts der Geschichtswerkstatt im Rahmen der Reihe www.ZUKUNFT.kommt, 15 Euro (inkl. Buffet, ohne Getränke, Anmeldung unter 28 00 78 55, Karla Fischer), Kulturladen, Alexanderstr. 16

TERMINE BIS MITTE FEBRUAR**1.2. SONNTAG**

18.00, „CHE, Tango CHE!“ – Klassische und moderne Tango-Lieder präsentiert von der argentinischen Sängerin Gabriele Giardino und dem Gitarristen Carlos Lambertini Lockhart, 8/6 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

3.2. DIENSTAG

18.30, „Virtuelle Hörwelten“ – Führung von Malte Nogalski durch ein Forschungslabor der HAW, Anmeldung unter Tel. 57 13 86 36, HAW, Berliner Tor 5 (Neubau), Lobby
19.00, „Gentrifizierung in St. Georg: Zwischen Profitgier und staatlicher Ignoranz. Der Brandanschlag auf das Wohnhaus Lange Reihe 57/59 am 1. März 2005“, Veranstaltung des Einwohnervereins St. Georg mit dem ermittelnden Richter Klaus Kaub aus Münster, Gemeindesaal, Stiftstr. 15, 1. Stock

5.2. DONNERSTAG

20.00, „Der große Demokrator“ – witziger Streifen über einen Filmemacher, der 10.000 Euro Spendengelder auf Wunsch der BürgerInnen in Köln-Kalk aufteilen will, Filmvorführung der ev. Gemeinde, Spende, Gemeindesaal, Stiftstr. 15

6.2. FREITAG

11.00-16.00, 2. Teil der Zukunftswerkstatt/Klausur der Sopi (s. 30.1.), Ort noch unklar
16.30-18.00, „St. Georg: Stadtteil der Gegensätze“ – Entdeckertour mit Maren Cornils, 13 Euro, Infos unter www.st-georg-tour.de, ab Schauspielhaus, Kirchenallee

7.2. SAMSTAG

14.00-17.00, „Auf Ansgars Spuren“ – Familientag der kathol. Gemeinde, Haus der Kirchlichen Dienste, Danziger Str. 64

8.2. SONNTAG

15.30, Eröffnung der Ausstellung mit Werken von Tobias Stein, Kulturladen, Alexanderstr. 16

10.2. DIENSTAG

10.30, „Schneeweißchen und Rosenrot“ – Puppenspieltheater mit Musik ab 4 Jahren, Kinder 2 Euro, Erwachsene 4 Euro, ermäßigt 3 Euro, Gruppen bitte rechtzeitig anmelden, Kulturladen, Alexanderstr. 16

11.2. MITTWOCH

20.00, Monatstreffen des Einwohnervereins St. Georg, Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

13.2. DONNERSTAG

17.00, „10 Jahre Faszination Fliegen“ – Fünf kostenfreie Vorlesungen im Rahmen der „Nacht des Fliegens“, aus Anlass des 10. Geburtstages der „Technik für Kinder. Faszination Fliegen“, Anmeldung vonnöten unter www.faszination-fuer-technik.de, Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW), Berliner Tor 5

14.2. SAMSTAG

15.00-18.00, „Orientalischer Tanz“ – Workshop mit Linda Mameri, 35/30 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16
20.30, „Jazzmeile presents: Bettina Russmann Quintett“ – Konzert, 8 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

15.2. SONNTAG

Tagsüber, Neuwahl der Hamburgischen Bürgerschaft
14.00-17.00, „Lindy Hop Anfänger“ – Kompaktstart des Tanzkurses mit Dirk Podbielski, 22/12 Euro, mehr unter <http://www.tanz-swing.de/>, Kulturladen, Alexanderstr. 16



KUNTZSTÜCK!
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

SCHMUCKDESIGN
ANFERTIGUNGEN GOLDSCHMIEDEKURSE

ANNETTE KUTZ • KOPPEL 94 • 20099 HAMBURG
FON+FAX 040-28051991 • www.kuntzstueck.de
GEÖFFNET MO-FR 15-18 UHR + NACH VEREINBARUNG



DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!



Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz
(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 3. Mittwoch im Monat
von 18 Uhr bis 19.30 Uhr
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt, Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Helpen statt verbieten

Laut polizeilicher Schätzung sind in Hamburg ca. 2.500 Menschen in der Prostitution tätig, darunter etwa 2.400 Frauen und 100 Männer, die Fachberatungsstellen gehen von einer erheblich höheren Dunkelziffer aus. „Wirtschaftliche Not und Perspektivlosigkeit in den Herkunftsländern sowie fehlende Zugänge zum Arbeitsmarkt in Deutschland führen dazu“, so eine aktuelle Analyse der Diakonie-Fachbereichsleiterin Migrations- und Frauensozialarbeit, Angela Bähr, „dass etliche Migrantinnen in der Prostitution eine Erwerbsmöglichkeit sehen“. Für St. Georg wird geschätzt, dass aktuell über 50 % der Prostituierten aus Rumänien und Bulgarien stammen. „Ihre Sprach- und Arbeitskenntnisse sind meist sehr rudimentär, die sozi-

alen und gesundheitlichen Rahmenbedingungen außerordentlich schwierig. Viele der Prostituierten haben zunächst keinen Zugang zur Krankenversicherung. Nur durch niedrigschwellige, aufsuchende Beratungen ist es möglich, dieses Grau zu erhellen und allen Rat suchenden Frauen Unterstützung anzubieten.“

Im Rahmen einer Fachtagung zur Lebenssituation von Migrantinnen aus Rumänien mit dem Titel „Zwischen Handel, Suche nach Arbeit und Prostitution“ am 11. Dezember vergangenen Jahres wandte sich die Hamburger Diakonie gegen ein Prostitutionsverbot und stellte stattdessen einen Fünf-Punkte-Plan auf, den wir hier gerne wiedergeben:

„1. Abschaffung der Verordnung zum Kon-

taktanbahnungsverbot in St. Georg.

2. Auskömmliche Finanzierung von verbindlichen, interkulturell sensiblen Beratungsstrukturen zu Prostitution und Menschenhandel.

3. Installierung eines dauerhaften Runden Tisches zu Prostitution in Hamburg.

4. Engagement für die vollständige Umsetzung der EU-Richtlinie 2011/36 zur Stärkung des Opferschutzes für Betroffene von Menschenhandel.

5. Schaffung eines Prostitutionsschutzgesetzes, welches die Rahmenbedingungen für Prostitution zwar reguliert, die Prostituierten selber aber nicht durch Meldepflicht stigmatisiert und niedrigschwellige Beratung in den Maßnahmenkatalog aufnimmt.“ ■

Leerstände und Verkäufe

Die Leerstände auf der Langen Reihe halten an, nix mit dem vor längerem vom Bezirksamt groß verkündeten „Letter of intent“, wonach die HauseigentümerInnen eine andere Vermietungspolitik fahren würde. Immerhin soll nach zweijährigem Leerstand das ehemalige Fotogeschäft „1000 Töpfe“ nun vermietet sein...angeblich für eine Wein-Bodega. Na toll.

Auch bei den Hotels tut sich was. Der „Reichshof“ wird zurzeit zumindest renoviert, wer und was kommt, ist allerdings noch unklar. Im Dezember meldete die Presse, dass das Luxushotel „Atlantic“ für einen „zweistelligen Millionenbetrag“ vom Krankenhausbetrieb „Asklepios“ erworben worden sei. Angeblich erhoffe man sich dort Synergieeffekte, z.B. dadurch, dass

Angehörige von PatientInnen des AK St. Georg - heute der Asklepiosklinik St. Georg - untergebracht werden könnten. Was für ein Schmarrn. Vielmehr stellt sich die Frage, welche Kapriolen die Privatisierung des früheren Landesbetriebes Krankenhäuser in eine auf reine Profitwirtschaft orientierte, zunehmend löchrige Gesundheitsversorgung noch schlagen wird. ■

„Männerschwarm“ geht

Lang, lang ist's her, dass 1981 der Buchladen „Männerschwarm“ eröffnete, damals noch am Pferdemarkt. Trotz Umzugs an die Lange Reihe 102 Ende 2003 und zwischenzeitlicher Erweiterung um das Sortiment des „Frauenschwarm“ ist das Ende dieser Institution nun eingeleitet: Noch bis zum 24. Januar ist Ausverkauf, an diesem Tag wird um 14 Uhr noch einmal angestoßen, danach erfolgt die Räumung des Ladens. Und im Februar gibt es dann bun-

desweit von ehemals sieben nur noch zwei schwule Buchläden, einen in Berlin und einen in Stuttgart. „Unsere Umsätze sind seit Jahren rückläufig“, stellte Geschäftsführer Volker Wuttke in einem Interview mit der „taz Nord“ (3./4.1.2015) fest. Die Hauptursache sehen die Betreiber in den veränderten kulturellen und Kaufgewohnheiten, denn „viele Menschen ziehen es vor, im Internet zu kaufen, zu chatten, zu flirten und dort auch ihre Texte zu veröf-

fentlichen“ (Mitteilung vom 6.1.). Immerhin, den Männerschwarm-Verlag wird es auch weiter geben, zukünftig mit Sitz am Steindamm 105. Und um die Frage, wie es mit der Vermittlung von Büchern und auch der Bedeutung eines Anlaufortes aussehen könnte, geht es auf einer Veranstaltung am 18. Februar um 20 Uhr im schwulen Infoladen „Hein & Fiete“ (Pulverteich 21): „Stirb und Werde! Zukunftswerkstatt: Schwule Kultur für Hamburg“. ■



WEINKAUF ST.GEORG

Weine und Feines

*Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schoko
über 20 Sorten Öle und Essig*

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de

THERAPIEZENTRUM

*am
Lindenplatz*

Krankengymnastik, manuelle Therapie
CMD-Kiefergelenktherapie, Massagen

Tel. 25316933

Hamburg St. Georg, Lindenplatz 1
(Eingang über Ferdinand-Beit-Str.)

Besuch von Nachkommen des jüdischen Inhabers der Apotheke „Zum Ritter“, Max Wolfsohn

Ende des letzten Jahres besuchten zwei Nachkommen der jüdischen Familie Wolfsohn St. Georg, um die hier verlegten Stolpersteine für ihre vom NS-Regime ermordeten Vorfahren und andere auf sie hinweisende Spuren zu besichtigen. Die beiden Frauen - Clemencia Piñeros-Schuster und ihre Tochter Danielle Angres -, die momentan in Paris leben, interessierten sich besonders für die älteste Apotheke St. Georgs, „Zum Ritter“ in der Langen Reihe 39, die von 1907 bis 1938 Eigentum des Pharmazeuten Max Wolfsohn (geb. 1872) und seiner Ehefrau Margarethe (geb. 1885) war. Max Wolfsohn war Mitglied einer weit verzweigten jüdischen Familie, aus der mehrere Apotheker hervorgegangen sind. Er hatte in Hamburg einen Cousin namens Arthur Wolfsohn, der in der Spaldingstraße die ebenfalls traditionsreiche „Mohren-Apotheke“ besaß, die aber wegen des Todes von Arthur 1927 und dem seines Sohnes Ernst 1936 aus dem Besitz der Familie kam, bevor sie von den Nazis „ariisiert“ werden konnte - sie wurde im Sommer 1943 durch die Bombardierungen der Alliierten völlig zerstört. Ein weiterer Cousin namens Bruno Wolfsohn - ebenfalls Opfer des Holocausts - besaß eine Apotheke in Berlin. Max Wolfsohn wurde infolge der antijüdischen NS-Gesetze gezwungen, die Leitung der Apotheke 1936 abzugeben und diese an einem nicht-jüdischen Pharmazeuten zu verpachten, der sie 1938 schließlich käuflich erwarb.

Der Sohn dieses Erwerbers, Herr Rudolf Rincker, der noch bis vor wenigen Jahren die Apotheke leitete, zeigte den beiden

Besucherinnen in einem längeren, außerordentlich informativen Rundgang seinen ehemaligen Betrieb und erklärte viele Einzelheiten über dessen Geschichte und Funktionsweise. Die Apotheke wurde bereits 1807 an anderer Stelle in der Langen Reihe gegründet, zog dann aber 1848 in das neuerrichtete Haus mit der heutigen Adresse Nr. 39 um. Es gab seitdem verschiedene Besitzer, bis Max Wolfsohn die Apotheke am 1. April 1907, damals 34jährig, erwarb. Herr Rincker erklärte beim Rundgang, dass sein Vater bereits vor der Pacht von Wolfsohns Betrieb im Jahr 1936 mit diesem gut bekannt war und sich mit ihm darüber einigte, dass er weiterhin de facto die Geschäftsführung behalten konnte. Rincker war vorher angestellter Pharmazeut in einem Krankenhaus und soll dort laut Beteuerung seines Sohnes wegen seiner kritischen Haltung zum NS-Regime entlassen worden sein. Zum 1. September 1938 verkaufte Max Wolfsohn schließlich die Apotheke an Rudolf Rincker. In deren Verkaufsraum hängt noch heute eine Tafel über dem Tresen und einem Medikamentenschrank, auf der alle Besitzer bis Rudolf Rincker sen., einschließlich Max Wolfsohn, in altdeutsch anmutenden Lettern dokumentiert sind.

Rudolf Rincker jun. schenkte den Besucherinnen während des Rundgangs noch von ihm aufbewahrte alte Medikamentenetiketten, die den Namen von Max Wolfsohn tragen. Das Ehepaar Wolfsohn, das ab 1936 in der Brahmsallee wohnte, wurde im Juli 1942 ins Ghetto Theresienstadt und zwei Monate später in das

Vernichtungslager Treblinka in Polen deportiert und dort ermordet.

Nach Abschluss des Rundgangs durch die Apotheke „Zum Ritter“ erfolgte noch ein Besuch beim Stolperstein eines weiteren Cousins von Max Wolfsohn, dem Kaufmann Leo Wolfsohn (geb. 1868), der am Schrötteringsweg in Uhlenhorst lebte und ebenfalls im Juli 1942 nach Theresienstadt deportiert wurde, wo er im September desselben Jahres als Opfer der NS-Verfolgung starb. (Dr. Benedikt Behrens)

Nachtrag: Die Apotheke, die samt Grundstück laut Akte des Oberfinanzpräsidenten mit einem Einheitswert von 72.000 RM steuerlich veranlagt war, verkaufte Max Wolfsohn nach diesem Dokument für 32.750 RM an Rudolf Rincker sen. Die Summe sei unrichtig, so Rudolf Rincker jun. ■

Der zweite Teil der Beschreibung des Rundgangs in der nächsten Ausgabe des „Lachenden Drachen“.

Englischunterricht in St Georg

Konversations/Geschäftsendlich
Nachhilfe, alle Stufen
speziell Abitur

Alan Jones B.A. (Muttersprachler)

Mobil: 01743630703

Mail: ra-jones@t-online.de

www.englisch-unterricht-in-hamburg.de

**Mieterverein
zu Hamburg**

im Deutschen Mieterbund **DMB**

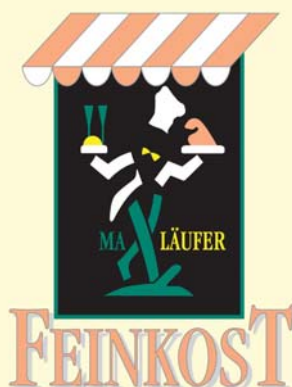
Beratung und Hilfe

Täglich

- Sonntags nie -

879 79-0

Beim Strohhaus 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de



**Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601**

www.feinkost-laeufer.de



café koppel

seit 26 Jahren

vegetarische küche
mittagstisch
kuchen hausgemacht
sommergarten

koppel 66 - lange reihe 75
20099 hamburg - st. georg
telefon 040-24 92 35
täglich von 10 bis 23 uhr

Ferienwohnungen übers Internet

Mit Verweis auf die sog. „Zweckentfremdungsverordnung“ (den unzulässigen Leerstand von Wohnraum, die Umnutzung von Wohnraum als Gewerbefläche und die Vermietung als Ferienwohnung) hatte sich der Stadtteilbeirat St. Georg bereits mehrfach für die Bekämpfung dieses Missbrauches von Wohnraum eingesetzt. Politik und Verwaltung wurden eindringlich aufgefordert, das „Hamburgische Wohnraumschutzgesetz“ konsequent und offensiv anzuwenden und die dafür erforderlichen Personalkapazitäten im Bezirksamt auf Dauer zur Verfügung zu stellen.

Tatsächlich verhinderte der jahrelang geduldete Personalmangel bislang ein wirksames Ein- und Durchgreifen, denn die Stelle im „Fachamt für Verbraucherschutz“ (FA VS) war bislang nur mit einer „halben Person“ besetzt. Der zuständige Sachbear-

beiter war je zur Hälfte für den Bezirk Hamburg Mitte und Nord zuständig. Vor kurzem wurde die halbe Stelle für „missbräuchliche genutzte Wohnungen als Touristen- und Monteurs-Unterkünfte“ im Bezirk Mitte immerhin auf eine ganze Stelle aufgestockt.

Merklich überrascht war Bezirksamtsleiter Andy Grote dennoch, als ihm anlässlich der Bürgerfragestunde in der Bezirksversammlung am 18. Dezember von einem Einwohnereinsmitglied eine aufwändig erstellte Internetrecherche bei „airbnb“ und „wimdu“ zur Prüfung und Veranlassung übergeben wurde. Unterstellt, dass Herr Grote diese gut 20 Adressen bereits zeitnah an seine MitarbeiterInnen weitergereicht hat, sollten erste Ergebnisse sicher schon in der kommenden Sitzung der Bezirksversammlung am 22. Januar vorliegen! Lassen

bei festgestellten und insbesondere bei wiederholten Verstößen die im Gesetz vorgesehenen Bußgelder (bis zu 50.000 Euro) doch auf kräftige Einnahmen in der Bezirkskasse hoffen.

Diese „Wohnraum-Abzocker“ verdienen – meist auch noch un versteuert – ein Mehrfaches dessen, was mit den ohnehin schon hohen Wohnungsmieten zu erzielen ist – und scheinen im Amt zudem bestens bekannt zu sein. Sie vermieten häufig mehrere Feriendomizile und inserieren auf verschiedenen Websites. Gern verwenden sie auch falsche Vermieter Namen und -porträts. Riskieren Sie einfach selbst mal einen Blick ins Netz, unter www.airbnb.de (=> Hamburg HBF mit Terminwunsch) und www.wimdu.de (gut 100 Unterkünfte in Hamburg-Mitte). ■

Busbeschleunigungsprogramm entschleunigt

Während es dem Stadtteilbeirat St. Georg im vergangenen Jahr gelang, bei den Bezirkspolitikern, dem Bezirksamt und dem Landesbetrieb für Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) seine wesentlichsten Forderungen für eine sinnvollere, sicherere, und kostengünstigere Umgestaltung der Langen Reihe zur Busbeschleunigung durchzusetzen, führte ein hamburgweiter Aufruf der Volksinitiative „Stopp des Busbeschleunigungsprogramms“ jetzt zur Zwangspause des gesamten Vorhabens.

Mit 20.897 Unterschriften erreichte die sehr engagierte und argumentationsstarke Initiative aus Uhlenhorst und Winterhude mehr als doppelt so viele Unterschriften wie erforderlich. Der Senat hat inzwischen das Zustandekommen der Volksinitiative förmlich festgestellt. Er leitet diese Feststellung nun „einer Vertrauensperson der Volksinitiative und der Bürgerschaft zur Prüfung zu, ob sie das Anliegen der Initiatoren übernimmt“. Aus diesem Grunde befasst sich jetzt zunächst der Verkehrsausschuss der Bürgerschaft mit diesem wichtigen und brisanten Thema, und zwar am Montag, den 19.

Januar, um 19 Uhr in der Schmiedestraße 2 (3. OG. im Saal 1).

Eine erst spät in die Hufe gekommene Initiative von gut 60 inhabergeführten Geschäften in der Langen Reihe hat in einem Gespräch mit Staatsrat Andreas Rieckhof (Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation) und Roland Hansen (LSBG) am 18. Dezember offensichtlich weitere Verbesserungen für den 2. und 3. Bauabschnitt in der Langen Reihe verhandeln können.

Die Ergebnisse – insbesondere der verbindliche Verzicht auf den noch geplanten Verkehrskreisel an der Kreuzung Lohmühlenstraße – sollen im nächsten Verkehrsausschuss des Bezirkes vorgetragen werden. Dazu wurden die BezirkspolitikerInnen bereits aufgefordert, die Sitzung am Mittwoch, den 28. Januar, 18 Uhr, nach St. Georg in die Heinrich-Wolgast-Schule zu verlegen. Sollten die Entscheidungsträger (SPD und Grüne) sich dem schon zu Jahresbeginn geäußerten Wunsch auf einen bürgernahen Veranstaltungsort in St. Georg verschließen, fände die Sitzung am Klosterwall 4 statt, im Saal der

Bezirksversammlung Hamburg-Mitte. Öffentlich natürlich. (Michael Schwarz) ■

PRAXIS FÜR SPRECH- UND
STIMMTHERAPIE

FRIEDERIKE RÖBBERT

TELEFON 040-38 61 68 00

LOHMÜHLENSTR. 1/AN DER ALSTER
20099 HAMBURG

WWW.STIMMPRAXIS-ROEBBERT.DE

SZENE präsentiert

**KULTUR
REISE
MESSE**

21.+22.02.2015
Samstag - Sonntag 11-18 Uhr
EINTRITT FREI

Vorträge · Präsentationen · Gewinnspiel

Koppel www.kulturreisemesse.de
66 Koppel 66, Lange Reihe 75
Hamburg - St. Georg

 **MICHAEL FRITZEN**
BESTATTUNGSHAUS

040 673 809 85
TAG UND NACHT


WWW.BESTATTUNGSHAUS-MICHAELFRITZEN.DE

Aufhören in St. Georg

Zum Jahresende 2014 hat Bärbel Oldermann, die langjährige Leiterin der offenen Tagesaufenthaltsstätte des Vereins Lange Aktiv Bleiben (LAB) am Hansaplatz 10, ihre Arbeit beendet. Mit Bärbel Oldermann verbinden wir über mehr als anderthalb Jahrzehnte eine engagierte Arbeit am Hansaplatz, die Stabilisierung des zeitweilig von der Schließung bedrohten Seniorentreffpunkts und eine gute Nachbar-

schaft zum Stadtteilbüro. Nachfolgerin seit dem 1. Januar 2015 ist Dorothee Schlickewei, allerdings mit erheblich reduzierter Stundenzahl.

Wir sagen Bärbel Oldermann tausend Dank für die geleistete Arbeit, ohne die der Stadtteil nicht die Attraktivität für ältere Menschen erreicht hätte. Toi, toi, toi auf allen weiteren Wegen! ■

Wieder anfangen

Nach erneutem Hin und Her auf Bezirksebene - wir erinnern uns an die Verzögerungen vor genau einem Jahr - ist nun die Mobile Suppenküche von Volker Schmidt wieder regelmäßig vor Ort. Zwei-, dreimal pro Woche steht er mit seinem orangefar-

benen, weithin sichtbaren Teil auf dem Hansaplatz/Ecke Baumeisterstraße und gibt rund 100 warme Essen an Bedürftige aus. Spenden und Zuspruch für das ehrenamtliche Engagement von Volker sind nach wie vor hochwillkommen. ■

Vorerst weitermachen

Wie im letzten „Lachenden Drachen“ berichtet, ist das Vor-Ort-Büro (Zimmerpforte 8) aus der Förderung durch das „Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung“ (RISE) herausgefallen. Integrierte Stadtteilentwicklung ist nach Meinung der Bezirksmehrheit quasi ausgelaufen, genauso wie auch der Stadtteilbeirat St. Georg. Das Vor-Ort-Büro läuft aber dank erster Spenden und der großzügigen Unterstützung durch den Vermieter - die Baugenossenschaft freier

Gewerkschafter - weiter. Zumindest bis zum 30. Juni 2015. Für die Zeit danach wird gegenwärtig ein Verein auf die Beine gebracht, der die Trägerschaft für die von etlichen Gruppen genutzten Räumlichkeiten übernehmen soll. Ansprechbar für diesen geplanten „Treff der Vielfalt in St. Georg“ und aktuelle Raumbuchungen gegen eine gewisse Mietspende bleibt vorerst Michael Schulz, ehrenamtlich. Infos und Anfragen daher vorläufig an ihn, schulz.stgeorg@googlemail.com. ■

Endlich abschaffen

Alle Welt sprach vor einem Jahr vom „Gefahrengebiet“ St. Pauli/Schanzenviertel, das infolge der Auseinandersetzungen um die Rote Flora Ende 2013 erheblich ausgeweitet worden war und wenig später den Protesten gegen die Grundrechtseinschränkungen und vielen Hundert Klobürsten zum Opfer fiel. Ein bisschen aus dem Auge geraten ist allerdings, dass auch St. Georgs Mitte rund um den Hansaplatz seit dem 1. Juni 1995 und damit seit nahezu 20 Jahren „Gefahrengebiet“ ist, und zwar im Hinblick auf die „Betäubungsmittelkriminalität“.

Um sich die Dimensionen der ständigen Kontrollen vor Augen zu führen, hier die Zahlen aus einer Senatsantwort auf eine Kleine Anfrage vom 4. Dezember 2014 (Drs. 20/13625).

Danach hat die Polizei alleine im ersten Halbjahr 2014 folgende Sondermaßnahmen gegen alle möglichen Menschen durchgeführt, gedeckt durch die Aufrechterhaltung des sog. Gefahrengebiets: 2.837 Identitätsfeststellungen; 3.106 Aufenthaltsverbote; 611 Platzverweise; 119 Gewahrsamnahmen; 940 Straftaten <welcher Art auch immer?>. ■

Schon abgeschafft

Die gegen massive Proteste Ende letzten Jahres vollzogene Abwicklung des Stadtteilbeirats St. Georg nach 35 Jahren bleibt eine offene Wunde. Es gibt kein Geld, es

gibt keine verantwortliche Person, es gibt keine Sondierungen, es gibt keinen Termin für irgendeine Sitzung, nichts lässt das Bezirksamt verlauten. ■

Fachanwälte in St. Georg



Manfred Alex
Rechtsanwalt und Fachanwalt für
Mietrecht und Wohnungseigentumsrecht

Dorothea Goergens
Rechtsanwältin und Fachwältin für Arbeitsrecht

Cornelia Theel
Rechtsanwältin und Fachwältin für Familienrecht

weitere Schwerpunkte: Allgemeines Vertragsrecht, Erbrecht,
Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht

Koppel 78 20099 Hamburg-St. Georg
Telefon 040-24 98 36 Fax 040-280 1806

info@alex-goergens-theel.de
www.alex-goergens-theel.de

Dr. Robert Wohlers & Co.

Buchhandlung und Antiquariat



Lange Reihe 38

Tel. 040 / 24 77 15

Dr.R.Wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

**Auch kleine Anzeigen
werden wahrgenommen.**

Ihre Anzeigen im

Lachenden Drachen

bestellen Sie bei:

Imke Behr,

i-behr@t-online.de

Impressum

Herausgeber:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg

V.i.S.d.P.: Michael Joho,
c/o Einwohnerverein St. Georg

Redaktion: Michael Joho, Gabriele Koppel,
Bernhard Stietz-Leipnitz, Gode Wilke (Text);
Matthias Krüttgen, Hermann Jürgens (Fotos)

Redaktionsschluss: 20. des Vormonats

Anzeigen: Imke Behr: i-behr@t-online.de

Veranstaltungen: M. Joho, ☎ 280 37 31

Gestaltung & Produktion:

Gode Wilke, Hermann Jürgens

Druck: Scharlau GmbH

Verteilung: Gode Wilke, ☎ 24 00 67

Auflage: 2.200 Exemplare